

Im Januar 1917 befanden sich nach Angabe Friedhofswärter Strehlows 252 Gräber auf der Kriegsgräberstätte, davon 65 deutsche. Für die deutschen Gräber sollten Steinkreuze angefertigt werden, die Gefangenen hatten Holzkreuze erhalten (vgl. Abb. 11). Im März 1917 waren die ersten 7 Steinkreuze, von Bildhauer Schrader aus Dorlaer Muschelkalk gefertigt, geliefert und aufgestellt.



Abb. 11: o. D. (Zeit zw. 1914 und 1918) Freiwillige Arbeit der Kriegsgefangenen an der Kriegsgräberstätte auf dem Zentralfriedhof Quedlinburg [aus: Anton Fiege „Historie zur Entstehung des Gefallenendenkmals auf dem Zentralfriedhof“, 2012]

Hinter den Grabkreuzen ist die damals **freie Landschaft** hinter dem Zaun (im Bildhintergrund) zu sehen. Heute stehen hier größere Bäume und alles ist zugewachsen.

Auf Lageplan ist von Garten- und Landschaftsplanerin 2018 entsprechend als Platz für die Kriegsgräber des 1. Weltkrieges gekennzeichnet.

Zyklus bis zum heutigen Sachstand:

Im Laufe der 1920-er Jahre wurde eine große Anzahl der ausländischen Kriegsgefangenen ausgebettet und entweder in die Heimat überführt oder auf extra eingerichtete Sammelfriedhöfe umgebettet.

1923-102 englische Soldaten wurden auf den Soldatenfriedhof Niederzweren bei Kassel umgebettet

1925-154 französische Soldaten in die Heimat überführt

1827-32 Italienische Tote wurden auf einen Sammelfriedhof nach Stahnsdorf bei Berlin

Infolge der vielen Umbettungen wurden die leeren Grabflächen mit Erde aufgefüllt und eingeebnet und mit Rasen versehen.

Auf der Anlage verblieben **164 deutsche Soldaten und 439 russische Soldaten**.

Letztere sollen eine Kennzeichnung in lateinischer Schrift mit Geburts- und Sterbejahr auf drei begehbaren Stelen umlaufend erhalten.

Fragmente einer begonnenen Kennzeichnung (**historisch bedingt-unvollständig**-in kyrillischer Schrift) erfolgten auf der Rückseite des vorhandenen Grabmals.

Die Kennzeichnung erfolgt nach Gräbergesetz und soll für **alle** Verstorbenen in lateinischer Schrift erfolgen.

Die Nähe zum umlaufenden Friedhofsweg soll die leichte Begehung ermöglichen und ein überbauen vorhandener Gräber verhindern.

Das alles ist mit der unteren Denkmalschutzbehörde abgestimmt.

Die Umsetzung ist bis 30.06.2026 vorgesehen.